



ELTERNHEFT 2025



offener Abend 5er

Lernen Sie die Französische
Schule kennen!

<https://www.franzoesische-schule.de/>



Inhalt

Grußwort des Schulleiters Ralf Weber	3
Standorte „Berg“ und „Tal“	4
Ganztageschule	5
Mittagessen	7
Lernkultur an der Gemeinschaftsschule	8
Selbstständiges Lernen	9
Lernen auf 3 Niveaustufen Lernen ohne Noten	11
Demokratisches Lernen	13
Blick über den Zaun – wir sind dabei!	14
FREI DAY	15
Inklusion/Sonderpädagogik	16
Fremdsprachen, Wahlpflichtfächer, Profulfächer	17
Abschlüsse und Übergänge	18
Mehr als nur Unterricht!	19
Kennenlernwoche	19
Schullandheim	19
Schüleraustausch mit Frankreich	20
Schüleraustausch mit Spanien	21
Frensa-Praktikum	21
Schullandheime Studienfahrten, Abschlussfahrten	22
Berufs- und Studienorientierung	23
Bewegung, Spiel und Sport	24
Theater	25
Arbeitsgemeinschaften am Mittwoch-Nachmittag	26
Fairtrade-School	28
Sozialpartnerschaft in Haiti	28
Schule ohne Rassismus	29
Schülermentoren-Programm	30
Weitere Einzelveranstaltungen	31
Gruppenpädagoginnen	32
Schulsozialarbeit	32
Eltern bringen sich ein	33
Kontaktadressen	34
Besonderheiten der Französischen Schule	35

Grußwort des Schulleiters Ralf Weber

Liebe Eltern!

Ich freue mich sehr, dass Sie sich überlegen, Ihre Kinder unserer Gemeinschaftsschule anzuvertrauen. Nach zwölf Jahren Gemeinschaftsschule wissen wir, dass unsere Idee vom gemeinsamen Lernen aller Kinder gut in der Wirklichkeit angekommen ist. Wir bieten Ihnen in unseren Augen drei gleichwertige Bildungsabschlüsse an. Gleichwertig deshalb, weil es immer um das Lebensglück Ihrer Kinder geht. Hauptschulabschluss, die mittlere Reife oder das Abitur in neun Schuljahren. Gemeinsam mit Ihnen finden wir für Ihre Kinder den passenden Abschluss.



Schließlich kommt es darauf an, dass Ihre Kinder ihren eigenen Weg in das Leben finden und nicht jeder muss da unbedingt studieren. Eine Ausbildung kann da genau der richtige Weg sein, um im Beruf glücklich zu werden. Aufbauend auf der reformpädagogischen Lernkultur unserer Primarstufe haben wir die individuelle Förderung Ihrer Kinder auch in der Sekundarstufe in den Mittelpunkt gestellt.

Unsere Welt verändert sich in einem rasanten Tempo und wir sind überzeugt, dass neben dem Fachwissen die Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder entscheidend dazu beitragen wird, ob sie zukünftige Herausforderungen mutig angehen werden. Die Verschiedenartigkeit unserer Kinder empfinden wir bei der Gestaltung unseres Schulalltags als großes Glück. Die Unterschiede ermöglichen uns eine Lernkultur, in der wir alle voneinander lernen. Auch und gerade in einem menschlichen Sinn.

In unserer Schulgemeinschaft sind Sie und Ihre Kinder herzlich willkommen.

Mit freundlichem Gruß
Ralf Weber

Standorte „Berg“ und „Tal“

Die Französische Schule hat zwei Standorte:

Am Standort „**Berg**“, am Galgenberg in der Südstadt, sind die Jahrgangsstufen 1-6 untergebracht. Das Gebäude befindet sich in einer naturnahen Umgebung mit einem großen Außenbereich.



Am Standort „**Tal**“, also in der Primus-Truber-Straße in Derendingen, sind die Jahrgänge 7 – 10 untergebracht. Hier befinden sich viele

moderne Fachräume wie die Technik- und Kunsträume, Chemie- und Physiklabore, Küchen und der Musiksaal.

Der Unterricht findet in zwei Gebäuden statt, sodass es viele Möglichkeiten für einen differenzierten Unterricht und zur Entfaltung gibt.



*Ich finde den Schulhof gut. Man hat viel Platz zum Spielen, zum Basketballspielen, es gibt Turngeräte. Jede Klasse hat ihr eigenes Klassenzimmer. Man muss nicht für jedes Fach in einen anderen Raum. **Selma***

Ganztageschule

Die Französische Schule ist eine gebundene Ganztageschule von Stufe 1 bis 10. Im Schulalltag wechseln sich lehrerzentrierte Unterrichtsphasen, selbstgesteuerte Lernzeit und Phasen der Bewegung und Entspannung sinnvoll ab.

Auch andere Formen des Ausgleichs wie etwa sportliche oder kulturelle Aktivitäten finden ihren Platz im Tagesablauf. Lern- und Übungsphasen finden weitgehend in der Schule statt, da es keine Hausaufgaben im herkömmlichen Sinne gibt.

Unterrichtszeiten:

Die verbindlichen Unterrichtszeiten sind momentan:

Für Stufe 5/6 am Standort „Berg“:

Unterrichtsbeginn:	täglich	7.45 Uhr
Unterrichtsende:	Mo/Di/Do	15.45 Uhr
	Mi	15.30 Uhr
	Fr	12.30 Uhr

Für die Stufen 7/8/9/10 am Standort „Tal“:

Unterrichtsbeginn:	täglich	8.00 Uhr
Unterrichtsende:	Mo/Di/Do	16.00 Uhr
	Mi	15.30 Uhr
	Fr	12.40 Uhr

Beispielstundenplan einer 5. Klasse:

Schuljahr 2024/2025						
		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.45 – 9.15 Mit Vesper	90	Lerngruppen-Rat	Mathe	Geografie	Deutsch	Sport
Pause draußen	25					
9.40 – 10.55	75	Englisch	Deutsch	Mathe	ILE	ILE
Pause draußen	20					
11.15 – 12.35	80	Musik	Ethik Religion	BNT	Englisch	Lerngruppen-Rat
Pause Frensa 13.10 Pause	85	12.35 Uhr - 13.10 Uhr Pause unterer Schulhof 13.10 Uhr – 13.35 Uhr Frensa, danach Pause draußen				Unterrichtsschluss um 12.30
14.00 – 15.45	105	Geschichte	Schwimmen	AG bis 15.30 Uhr	Bildende Kunst	

ILE: individuelle Lernzeit

BNT: Biologie, Naturphänomene und Technik

Mittagessen

Berg:

Im Erdgeschoss des Neubaus wurde im Sommer 2016 die neue Mensa in Betrieb genommen. Die Speisen werden mit frischen



und regionalen Zutaten gekocht.

Neben den fest angestellten Profis arbeiten hier ehrenamtlich ca. 70 Eltern, Großeltern und Kollegen mit, die sich für das Thema „gesundes Essen“ begeistern können und im Arbeitskreis oder in der Küche ihre Talente und Kompetenzen einbringen.

E-Mail: info@frensa.de

Homepage: www.frensa.de



Tal:

Hier gibt es eine kleine Mensa, in der alle Schülerinnen und Schüler im Zeitraum zwischen 12.40 Uhr und 13.30 Uhr die Möglichkeit haben zu essen.

Lernkultur an der Gemeinschaftsschule

Seit dem Schuljahr 2012/13 ist die Französische Schule eine Gemeinschaftsschule. Schon lange davor war es unser Ziel, dass die Kinder unserer Schule bis zur zehnten Klasse gemeinsam lernen können. Deshalb freuen wir uns sehr, dass die Lernkultur, die wir an der Grundschule praktizieren, endlich ohne Brüche in den höheren Klassen weitergehen kann.

Grundlegend für unsere Schule sind die Ideen und die Arbeit von Célestin Freinet, einem Reformpädagogen, der von 1896 bis 1966 gelebt hat. Entscheidend für seine Pädagogik ist sein Menschenbild. Es ist geprägt von einem tiefen optimistischen Vertrauen in das Leben:

„Der Geist eines Kindes ist nicht die Scheune, die man füllt, sondern eine Flamme, die man nährt.“

*„Mir gefällt an der Schule besonders
gut, dass es sehr viele nette Lehrer gibt“*

Timo (Schüler)

Mehrere Faktoren bilden den Rahmen für diese neue Lernkultur:

- eine demokratische Schulkultur
- schülerzentriertes und selbstverantwortliches Lernen
- Umwege im Lernen sind uns willkommen. Scheitern begreifen wir als Lernchance und natürlichen Bestandteil des Lernens.
- Jahrgangsmischung und vielfältige Projekte im Schuljahr, um möglichst viel Beziehungserfahrung und Lernchancen zu bieten
- Teamarbeit ermöglicht einen sehr individuellen Blick auf die Kinder und Jugendlichen, die Eltern bekommen

detaillierte Rückmeldungen über Leistungsstand und Persönlichkeitsentwicklung ihrer Kinder.

- vielfältige Formen der Wertschätzung und Leistungsdokumentation
- eine gute Feedbackkultur für Kinder und Eltern
- das Verständnis der Lehrerinnen und Lehrer als Lernbegleiter.
- Lehrkräfte aller weiterführenden Schularten in den Teams ab Stufe 5
- ein inklusives Bildungsangebot, in dem Menschen mit und ohne Behinderungen gemeinsam lernen und in ihren Begabungen gefördert werden.

„Die Lehrkräfte haben das ganze Kind im Blick und versuchen mit ihm (und den Eltern) gemeinsam gute Wege zum Lernen zu finden.“ Mutter, 2 Kinder in der Sekundarstufe

Selbstständiges Lernen



Ausgehend von unserer reformpädagogischen Tradition, legen wir viel Wert auf die Freiheit im Lernen und Leben.

Es ist uns besonders wichtig, den Kindern Strukturen an die Hand zu geben, mit denen sie ihre Talente entdecken und ihre Potentiale voll ausschöpfen können. Hierbei geht es sowohl um ein Maximum an individuellem Lernen als auch um ein Optimum an gemeinsamem Lernen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, selbstverantwortlich zu arbeiten. In den verschiedenen Fächern gibt es Lernpläne, die sie in der ILE-Zeit (individuelle Lernzeit) und gegebenenfalls auch im Fachunterricht selbstorganisiert bearbeiten.

Hier arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit ihrem Logbuch. Sie notieren sich, was sie als Nächstes lernen und arbeiten. Wenn eine Aufgabe fertig ist, wird dies dokumentiert und neue Ziele werden formuliert. So bekommen die Schülerinnen und Schüler einen Überblick über ihren Lernprozess und beginnen, diesen mitzugestalten und zu planen. Dies gilt v.a. für die Kernfächer.

Innerhalb der Lerngruppen wird differenziert unterrichtet, und zahlreiche Themen in den Fächern Geographie, Wirtschafts- und Gemeinschaftskunde, Geschichte, Physik, Chemie und Biologie werden in Projekte eingebunden.

Hier untersuchen die Schülerinnen und Schüler geographische, naturwissenschaftliche, sozio-ökonomische und historische Fragestellungen und präsentieren ihre Ergebnisse in Vorträgen, Versuchsdemonstrationen, Theaterstücken oder auf Plakaten, in Facharbeiten, Audio-/ Videobeiträgen oder Internetseiten.



*„Fortschrittliche Unterrichtsmethoden wie Vorträge über selbstgewählte Themen, Gruppenarbeiten, Experten im Unterricht, individuelle Lernmethoden und wenn nötig auch frontale Phasen bringen einen abwechslungsreichen Unterricht.“ **Vater, Jgst. 8***

Lernen auf 3 Niveaustufen

Lernen ohne Noten

Was für Kinder an Grundschulen oft selbstverständlich ist – dass sie gemeinsam lernen, jedes Kind in seinem Tempo und auf seinem Niveau –, das wird bei uns in der Sekundarstufe fortgesetzt: Auf einer Gemeinschaftsschule arbeiten die Schüler und Schülerinnen, ihren Fähigkeiten entsprechend, auf 3 verschiedenen Niveaustufen:

- dem grundlegenden Niveau (G), das zum Hauptschulabschluss führt
- dem mittleren Niveau (M), das zum Realschulabschluss führt
- dem erweiterten Niveau (E), das zum Abitur führt

In den ersten Jahren entscheiden sie immer wieder neu, welches Niveau sie sich zutrauen. Dies kann in den einzelnen Fächern unterschiedlich sein. Aber auch innerhalb eines Fachs wählen die Schüler und Schülerinnen je nach Thema das für sie passende Niveau. Erst in den Abschlussklassen sind Noten obligatorisch. Erst dann muss die Entscheidung getroffen werden, auf welcher Niveaustufe gearbeitet wird.

„Ich fand es gut, dass wir in den ersten Jahren keine Noten hatten. Dann kann man besser lernen, ohne Druck.“

Johanna (Schülerin)

In der Gemeinschaftsschule müssen keine Noten gegeben werden. Statt eines Zeugnisses gibt es pro Schuljahr zwei Lernentwicklungsberichte, die schriftlich und differenzierend

Auskunft geben über den individuellen Entwicklungs- und Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler.
Darüber hinaus werden pro Schuljahr zwei Lernentwicklungsgespräche für jedes Kind und deren Eltern angeboten.

„Ich finde es gut, dass wir bei den Lernentwicklungsgesprächen dabei sind. So kriegen wir immer direkt mit, was die Lehrer sagen und wir können auch eine Rückmeldung geben.“

Dorothee (Schülerin)

Grundlage für die Berichte und die Gespräche sind u.a. die schriftlichen Kompetenznachweise, die regelmäßig geschrieben werden, sowie das Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten.

Jede Schülerin und jeder Schüler wird in Coachinggesprächen regelmäßig von einem/r individuell zugeordneten Lernberater/in betreut und im Zusammenhang mit der individuellen Lernentwicklung beraten. Dazu gehören beispielsweise der Erwerb personaler Kompetenzen (Selbstdisziplin, Selbstreflexion, Übernahme von Verantwortung für das eigene Lernen, etc.) oder sozialer Kompetenzen (Einhaltung von Regeln, andere beim Lernen unterstützen, etc.).

„Ich finde es gut, dass wir ausführliche Berichte zu jedem Fach haben, in denen steht, was man gut gemacht hat und woran man noch arbeiten sollte.“

Greta (Schülerin)

Demokratisches Lernen

Wir verstehen uns als eine Gemeinschaft und legen Wert darauf, eine gute Schule für alle zu sein. Die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen ist uns ein zentrales Anliegen, die Demokratieerziehung spielt dabei eine zentrale Rolle. Die Grundlage für die Mitbestimmungsrechte aller Beteiligten (Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräfte, Pädagogisches Personal) ist ein wertschätzender Umgang miteinander.

„Die Demokratie von morgen wird durch die Demokratie in der Schule vorbereitet. Eine Schule, die Kindern nur vorschreibt, was sie zu tun haben, kann keine demokratischen Bürger heranbilden.“

Deshalb ist es uns in allen Lernsituationen wichtig, die Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt zu stellen, von ihnen auszugehen.

Konkrete Beispiele aus unserem Schulalltag:

- wöchentlicher Lerngruppenrat
- Schulversammlung
- SMV / Schülerrat
- Gesprächsleitung durch die Kinder im Morgenkreis und Lerngruppenrat
- Feedbackkultur bei Präsentationen
- Würdigung bei Geburtstagen
- Kinder als Mentoren
- Schülerinnen und Schülern leiten AGs
- Mitplanung und -gestaltung der verschiedenen Events in der Schule
- Schülerinnen und Schüler der höheren Klassen sind sowohl Mitglieder der Schulkonferenz als auch Mitglieder von anderen Gremien. Sie sind somit mit einbezogen in die Schulentwicklung.

Blick über den Zaun – wir sind dabei!



SCHULVERBUND BLICK ÜBER DEN ZAUN

Blick über den Zaun ist ein Verbund *reformpädagogisch orientierter Schulen*, der seit 1989 besteht, um Schulentwicklung „von unten“ zu betreiben.

Ziel des ‚Blick über den Zaun‘ ist es, durch regelmäßige *wechselseitige Besuche*, durch Tagungen und das Anwerben weiterer Schulen dazu beizutragen, dass Schulen im direkten *Erfahrungsaustausch* voneinander lernen: *einander anregen, ermutigen, unterstützen*.

Grundlage der gemeinsamen Arbeit sind das Leitbild sowie die Standards, die auf den nebenstehenden Grundüberzeugungen aufbauen.

BÜZ-Standards sind zum Beispiel:

- Dem Einzelnen gerecht werden
- Die Individualisierung des Lernens
- Die Schule als Gemeinschaft
- Die Schule als lernende Institution

Innerhalb der deutschlandweiten Arbeitskreise treffen sich die interessierten Kolleginnen und Kollegen **zweimal** jährlich jeweils für **drei Tage** an einer Schule des Arbeitskreises, tauschen sich dort aus und entwickeln ihren Unterricht weiter.

FREI DAY



Der FREI DAY ist ein Lernformat, in dem das Leben die Fragen stellt. Schülerinnen und Schüler sind selbst gewählten Zukunftsfragen auf der Spur. Sie entwickeln innovative und konkrete Lösungen und setzen ihre Projekte direkt in der Nachbarschaft und Gemeinde um. Bei den Projekten bilden die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung den Ausgangspunkt. Die Lernenden dürfen ihre Projekte selbstbestimmt planen und ihren Fokus festlegen. Dabei sollen die Schüler und Schülerinnen dazu befähigt werden, die Herausforderungen unserer Zeit selbst anzupacken und diesen mit Mut, Verantwortungsbewusstsein und Kreativität zu begegnen. Am FREI DAY lernen Kinder und Jugendliche, die Welt zu verändern. Seit dem Schuljahr 2024/25 nehmen die Jahrgangsstufen 7 und 8 am FREI DAY teil und entwickeln zum Beispiel Müllsammelaktionen, Vorlesetage und Motivationskarten in Krankenhäusern, Kleidertauschmöglichkeiten, Upcyclingprojekte und vieles mehr. Unterstützt werden wir dabei von dem Netzwerk „Schule im Aufbruch“.

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



Inklusion/Sonderpädagogik

Der inklusive Unterricht versucht, den unterschiedlichen Bedürfnissen aller Schüler gerecht zu werden. Wir freuen uns, dass alle Schüler bei uns in der Französischen Schule gemeinsam lernen, leben, Unterschiede wahrnehmen, annehmen und damit umgehen lernen.

„Man kann anderen helfen und sich selbst auch Hilfe bei Mitschülern holen. Man lernt, auch mit inklusiven Schülern zu leben, gut mit ihnen umzugehen.“ Clara (Schülerin)

Die Schülerinnen und Schüler werden nach unterschiedlichen Bildungsplänen zieldifferent oder zielgleich unterrichtet. Das Inklusionskonzept basiert auf vier Säulen: Team-Teaching, Einzelunterricht, Gruppenunterricht und professionelle Begleitung. Diese vier Säulen werden individuell und auf die Lerngruppensituation bezogen gestaltet.

Fremdsprachen, Wahlpflichtfächer, Profulfächer

Alle Schülerinnen und Schüler lernen ab Klasse 5 **Englisch** und können ab Klasse 6 **Französisch** wählen. Wer Französisch gewählt hat, kann ab Stufe 8 noch **Spanisch** als dritte Fremdsprache wählen.



Wahlpflichtfächer ab Klasse 7:

- Technik oder
- Alltagskultur, Ernährung, Soziales (AES) oder
- Weiterführung der zweiten Fremdsprache Französisch, die bereits ab Klassenstufe 6 unterrichtet wird.

Profulfächer ab Klasse 8:

- Naturwissenschaft und Technik (NwT) oder
- Bildende Kunst oder
- Spanisch als dritte Fremdsprache.

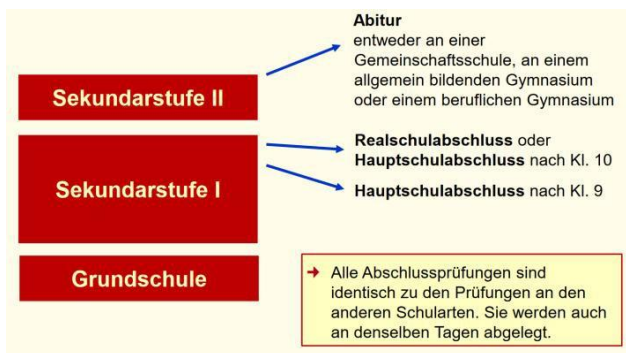
Alle Wahlpflichtfächer und Profulfächer werden auf 3 Niveaustufen angeboten!



Abschlüsse und Übergänge

An unserer Schule kann man folgende Abschlüsse erzielen:

- Hauptschulabschluss nach Klasse 9 oder 10
- Realschulabschluss nach Klasse 10
- Abitur nach Klasse 13 (gymnasiale Oberstufe, angegliedert an die Hans Küng Schule)



Von unserer Schule sind auch jederzeit Übergänge auf ein allgemeinbildendes Gymnasium, ein berufsbildendes Gymnasium, eine Berufsakademie / ein Berufskolleg sowie in eine Berufsausbildung möglich.

In Stufe 8 und Stufe 9 spricht die Lerngruppenkonferenz eine Schullaufbahneempfehlung aus. Die Eltern entscheiden dann gemeinsam mit ihren Kindern, welcher Schulabschluss angestrebt werden soll.

Mehr als nur Unterricht!

Wir sind der Überzeugung, dass gemeinsame Aktionen und Erlebnisse wichtig für den Zusammenhalt sind.

Kennenlernwoche

Gleich zu Beginn des 5. Schuljahres findet eine Kennenlernwoche statt mit z.T. außerschulischen Unternehmungen. Die Kinder, die Lerngruppenleiter und Lerngruppenleiterinnen und die Gruppenpädagoginnen finden so rasch guten Kontakt zueinander und lernen die Schule und die Umgebung kennen.

Schullandheim

In Stufe 6 findet ein einwöchiger Schullandheimaufenthalt im Rahmen eines Praktikums statt, z.B. auf Sylt. In Stufe 8 wird i.d.R. ein Schullandheim mit Selbstversorgung geplant z.B. im Feriendorf Tieringen oder Segeln auf dem Bodensee. In Stufe 9 fahren die Schüler und Schülerinnen nach Berlin und lernen die Hauptstadt kennen. Selbstverständlich werden die Lernenden bei der Planung der Schullandheime miteinbezogen und planen diese gemeinsam mit den Lehrkräften.



Schüleraustausch mit Frankreich

Aus einem im Schuljahr 2015/16 begonnenen „Briefaustausch“ zwischen französischen Schülerinnen und Schülern und unseren „6ern“ ging der Austausch mit unserer französischen Partnerschule in der Nähe von Grenoble hervor. Dieser ist inzwischen in der acht Klassenstufe verankert.

Die große Besonderheit dieses Austauschs:

Die Kommunikation findet, auch auf Wunsch der französischen Kolleginnen, vorrangig auf Englisch statt, so dass auch Kinder, die nicht Französisch als zweite Sprache gewählt haben, daran teilnehmen können.

Für diejenigen, die Französisch lernen, bietet sich damit jedoch die Gelegenheit, in beiden Sprachen zu kommunizieren – eine tolle Chance!



Auf dem Programm stehen neben reinen Besichtigungsfahrten (z.B. nach Grenoble bzw. Stuttgart) auch Workshops in einer Bäckerei vor Ort, Probieren lokaler Köstlichkeiten oder der Besuch einer Schokoladenfabrik.

Bei alledem kommen aber natürlich auch Spaß und gemeinsame Freizeitaktivitäten nicht zu kurz: Ob beim Bowlen, Stocherkahnfahren oder beim gemeinsamen Bummeln und Eisessen – alle waren sich nach den bisherigen Begegnungen einig, dass das eine gelungene Aktion mit großem sprachlichen Mehrwert war!

Schüleraustausch mit Spanien

Für Schülerinnen und Schüler des Profulfachs Spanisch findet ein weiterer Schüleraustausch statt. Sie werden eine Woche lang in spanischen Familien untergebracht. Auf dem Programm stehen neben Kultur- und Freizeitaktivitäten auch Besuche der Städte Cádiz und Sevilla. Dadurch lernen die Schüler und Schülerinnen die spanische Kultur hautnah kennen.

Wir freuen uns natürlich auch, wenn die spanischen Schülerinnen und Schüler nach Tübingen kommen, wo ein abwechslungsreiches Programm auf sie wartet.

Frensa-Praktikum

In Stufe 6 durchlaufen die Schülerinnen und Schüler ein 4-tägiges Frensa-Praktikum in unserer Mensa- Frischküche. Vormittags sind sie dazu vom Unterricht freigestellt und haben



so die Möglichkeit, den Mensabetrieb mit all seinen Facetten kennenzulernen: Sie helfen beim Kochen, planen mit unserem Koch Herr Ioannis Domouchtsis die Speisepläne, geben das Essen an der Theke aus und werden geschult in den Themen „Hygiene“ und „Einkauf“.

Schullandheime Studienfahrten, Abschlussfahrten

Auch in den Stufen 7-10 werden noch verschiedene, mehrtägige Unternehmungen gestartet. Während die Schülerinnen und Schüler in Stufe 7 und 8 eher erlebnispädagogisch begleitet werden und das soziale Miteinander im Vordergrund steht, geht es in Stufe 9 meistens auf Studienfahrt nach Berlin. Das Reiseziel unserer 10er ist unterschiedlich und wird von der jeweiligen Lerngruppe mit den begleitenden Lehrkräften festgelegt.



Bei allen Ausflügen werden die Schülerinnen und Schüler stark mit in die Planung einbezogen. Vor Ort lernen die Schülerinnen und Schüler hier verantwortungsvolle Aufgaben in der Gruppe zu übernehmen, wie z.B. den Tagesablauf für die Lerngruppe oder auch für ihre Kleingruppe zu planen und zu organisieren, die Verpflegung selbstständig in die Hand zu nehmen, Ausflüge organisieren Die Schüler und Schülerinnen freuen sich jedes Mal auf ihre Klassenfahrten!

Berufs- und Studienorientierung

Neben der Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und der IHK setzen sich die Schüler und Schülerinnen auf vielfältige Weise mit den Anforderungen der Arbeitswelt sowie ihren eigenen Interessen, Kompetenzen und Zielen auseinander.

Ein besonderes Erlebnis sind dabei die beiden Betriebspraktika zu Beginn und am Ende der 8. Klasse. Auch unsere Kooperation mit den Werkstatttagen der IHK Reutlingen macht den Schülern und Schülerinnen viel Spaß. Hier lernen sie innerhalb der sogenannten Werkstatttage verschiedene Ausbildungsberufe kennen. In den Ausbildungswerkstätten dürfen sich die Lernenden an kleineren Aufgaben von Malern und Malerinnen, Kfz-Mechatroniker und Kfz-Mechatronikerinnen, Friseur und Friseurinnen, Bürokaufmann und Bürokauffrau sowie einigen mehr probieren.

Es finden außerdem Betriebsbesichtigungen, Bewerbertraining, Begleitung bei Bewerbungsschreiben etc. statt. Dafür gibt es nicht nur Workshops, sondern auch unseren Berufsorientierungstag. Dabei arbeiten wir mit regionalen Betrieben zusammen, die den Schülern und Schülerinnen ihre Betriebe und die damit verbundenen Berufe zeigen.

*Durch die Berufsorientierung lernen meine Kinder, ihre Neigungen und Fähigkeiten differenziert wahrzunehmen und realistisch einzuschätzen. **Mutter, Jgst. 7 und 10***

Bewegung, Spiel und Sport

Die Französische Schule ist eine Schule mit Sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt.



Neben dem sportlichen Angebot durch Arbeitsgemeinschaften gibt es noch folgende Veranstaltungen:

- Berglauf (im Oktober)
- Wintersporttag /Eislaufen
- Sommersport-Turniere
- Spendenlauf
- Teilnahme an Schachturnieren



Theater

In der Konzeption unserer Gemeinschaftsschule ist das Theater im pädagogischen Konzept und im Jahresablauf fest verankert. Wie ein roter Faden zieht sich die Theaterarbeit von der Primarstufe über die Sekundarstufe durch die gesamte Schulzeit.

Jedes Schuljahr bieten wir 2-3 Theater-AGs mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten an.

Im Jahr 21/22 wurde durch Initiative des Fördervereins eine geförderte Kooperation mit dem Landestheater Tübingen und der Sekundarstufe der Französischen Schule ins Leben gerufen. Diese umfasste einige Theaterbesuche sowie Workshops mit Theaterpädagoginnen und -pädagogen. Seit dem Schuljahr 22/23 wurde die Kooperation intensiviert und mittels des partizipativ angelegten

Impulsprojekts *Theater.Klasse*. der Stiftung Ravensburger Verlag ein fest etabliertes Theaterkonzept an der Schule von Klassenstufe 1-10 etabliert. Dieses Konzept umfasst nach derzeitigem Stand jeweils einen Theaterbesuch pro Schuljahr in jeder Klassenstufe, eine von einer Lehrkraft und einem Theaterpädagogen zusammen geleitete Theater-AG im Tal, Workshops in den Lerngruppen geleitet von Theaterpädagoginnen und -pädagogen des LTT und die bereits langjährig verankerte Theaterarbeit des Theaterpädagogen Eberhard Schillinger (Theater Ätschegäbele) in unserer Primarstufe.

Das Hope Theatre Nairobi ist eine sozial-politische Theatergruppe aus Nairobi (Kenia), die jährlich an die Französische Schule kommt. Sie zeigt eine Auswahl ihrer Stücke zum Thema Fairness im wirtschaftlichen und sozialen Kontext.



Arbeitsgemeinschaften am Mittwoch-Nachmittag

Der AG-Nachmittag ist ein wichtiger konzeptioneller Bestandteil, um unsere Schule als Lern- und Lebensort zu gestalten. Die Schülerinnen und Schüler bekommen Gelegenheit, etwas Neues auszuprobieren, ein neues Hobby zu finden, neue Fähigkeiten an sich zu entdecken, die an anderen Stellen des Unterrichts nicht in dieser Vielseitigkeit angeboten werden können.

Das Schulklima wird verbessert, da in den AGs Schülerinnen und Schüler verschiedener Lerngruppen und Altersstufen miteinander arbeiten und lernen. Deshalb können auch ältere Schüler vom Berg an AGs im Tal teilnehmen oder Schüler aus dem Tal an AGs am Berg.

Die AG-Angebote sind nicht jedes Schuljahr gleich. Hier eine Auswahl von Angeboten der letzten Jahre:



Die AGs werden von Lehrkräften, Erziehern/Erzieherinnen der Schule, von externen Jugendbegleitern, aber auch von Schülern und Schülerinnen, die das Schülermentorenprogramm durchlaufen haben, geleitet.

Das ist besonders an unserer Schule: Ältere Schülerinnen und Schüler können eigenverantwortlich und selbstständig (natürlich ohne von uns alleine gelassen zu werden) eine AG leiten. Sie erleben dadurch, dass sie ernst genommen werden und ihre Fähigkeiten und Meinungen zählen. Wieder ein Baustein, der unser Verständnis von Schule als demokratischen Lernort sichtbar macht!

Ziegen

Mit der Ziegenhaltung an unserer Schule verfolgen wir folgende Ziele: Übernahme von Verantwortung, Begegnung mit der Natur, sinnlicher Kontakt zu Tieren, schonender Umgang mit der Umwelt. Die Kinder übernehmen bei der Pflege unserer Ziegen die Verantwortung für die Tiere, ob während der Unterrichtszeit oder am Wochenende und in den



Ferien.

Durch die Tierhaltung werden die großen Grünflächen rund um die Schule beweidet bzw. zur Heugewinnung genutzt.

Fairtrade-School

Seit dem Schuljahr 2016/17 ist die Französische Schule als „fairtrade school“ ausgezeichnet:

Wir verwenden ausschließlich fair gehandelte Lebensmittel im Fach AES und auf Schulfesten. Unsere Crêpes beim Verkauf bestreichen wir mit fair gehandelter Schokocreme. Die Lehrerschaft trinkt ausschließlich fair gehandelten Kaffee und Tee.

Sozialpartnerschaft in Haiti



Eine wichtige Kooperation besteht mit unseren Partnern auf Haiti: Das Projekt „Pwojé menkontre“ betreut eine Schule und ein Waisenhaus auf Haiti. Wir stehen in Kontakt mit den Kindern und Erwachsenen vor Ort.

Mit verschiedenen Aktionen sammeln wir Geld, damit die Kinder und Jugendlichen genug zu essen haben: Wir verkaufen z.B. Crêpes, Kuchen und Weihnachtskarten. Im Sommer veranstalten wir ein großes Campusfest mit den benachbarten Schulen. Die Schülerinnen und Schüler der Grund-, Gemeinschafts-, Förderschule und des Gymnasiums laufen an der Steinlach und sammeln mit ihrem Einsatz Geld für das Essen der Kinder in Haiti.

Das ist ein wichtiger Baustein, durch den unsere Schüler lernen, über den Tellerrand hinauszuschauen und Verantwortung zu übernehmen.

Außerdem sehen sie oft zufriedener auf ihr eigenes Leben, wenn sie es mit dem Alltag auf Haiti vergleichen!

Schule ohne Rassismus

Im Schuljahr 19/20 hat die Französische Schule das Zertifikat „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ erhalten. Dafür haben Schüler und Schülerinnen Unterschriften gesammelt. Wer unterschrieb verpflichtet sich, nicht rassistisch oder diskriminierend zu handeln und sich gegen Rassismus und Diskriminierung einzusetzen. Über 70 % der Schüler und Schülerinnen und der Erwachsenen, die an der Französischen Schule arbeiten, haben diese Verpflichtung unterschrieben.

An der Französischen Schule herrscht eine antirassistische Grundhaltung. In verschiedenen Projekten und Unterrichtseinheiten beschäftigen wir uns mit Rassismus. Im Alltag setzen wir uns für ein friedliches, wertschätzendes Miteinander ein.



Schülermentoren-Programm

Seit dem Schuljahr 2017/2018 gibt es in der Stufe 8 die Möglichkeit, sich zur Junior-Schülermentorin oder zum Schülermentor ausbilden zu lassen. Der Ausbildungsumfang beträgt jeweils 15 Zeitstunden Theorie und Praxis und läuft als Kooperation mit der Fachstelle „Jugend-Schule-Kirche“ des evangelischen Kirchenbezirks Tübingen. „Als Schülermentor oder -mentorin kannst du deine Schule selbst mitgestalten oder in der Kirche oder Jugendarbeit mitmischen. Du kannst Projekttag planen, die SMV unterstützen, Freizeiten organisieren, als Pausenmentor/in für die Unterstufe Spielangebote machen oder einen Schülerbibelkreis ins Leben rufen. Der erste Baustein des Schülermentorenprogramms ist ein mehrtägiger Grundkurs. Hier geht es um Teamarbeit, Toleranz, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit. Du lernst, wie du ein Projekt angeht und erfolgreich durchführst, und auch der Spaß kommt nicht zu kurz. Um mitzumachen, musst du mindestens 13 Jahre alt sein.“

Nach Abschluss des Programms bekommt man ein Zertifikat des Kultusministeriums und die Möglichkeit, als Jugendbegleiterinnen/Jugendbegleiter im Rahmen des Ganztagesangebots an der Schule Angebote wie beispielsweise AGs durchzuführen und dafür ein Taschengeld zu erhalten.

Wofür die Ausbildung zum Schülermentor gut ist? Um seine Sozialkompetenz zu stärken und zur Entwicklung von Eigeninitiative und Zuverlässigkeit. Außerdem macht das Schülermentorenprogramm viel Spaß!

Weitere Einzelveranstaltungen

- Herbstfest (Schulfest)
- Projektstage mit Abschlussfest
- Besuch der Jugendbuchwoche
- Faschingsfeier der 5er und 6er in der „Pauli“
- Theaterbesuche
- Sozialcurriculumstage
- Sozialprojekt (z.B. Gebäck für den Wochenmarkt herstellen und verkaufen)
- Sponsorenlauf für unser Haiti-Projekt
- Schulobstwiesenaktion
- Ausflüge und Exkursionen
uvm.



Sozialprojekt auf dem
Wochenmarkt



Sporttag



Tagesexkursion
nach Stuttgart

Reise ins
Mittelalter zu
Campus Galli



Gruppenpädagoginnen

Die beiden Gruppenpädagoginnen begleiten die Kinder bei dem Wechsel von der Grundschule in die Sekundarstufe.

Ihr Aufgabengebiet umfasst im Wesentlichen:

- Integration und Unterstützung von Kindern mit Inklusionsbedarf
- Bildungs- und freizeitpädagogische Angebote an der Gemeinschaftsschule als gebundene Ganztagschule
- Gruppenarbeit mit dem Schwerpunkt „Soziales Lernen“
- Unterstützung der Kinder in den Lernphasen und in der individuellen Lernzeit
- Begleitung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf
- Begleitung der Kinder beim sozialen Lernen: Entwicklung einer Konfliktkultur, Angebote der Mediation
- Begleitung und Unterstützung der Lerngruppen bei der jahrgangsübergreifenden Projekt- und Seminararbeit

Schulsozialarbeit

Schwerpunkt der Schulsozialarbeit ist in erster Linie, den Kindern (einzeln oder in Gruppen) sozialpädagogische Unterstützungsangebote zu bieten.

Die Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen haben eine Kooperationspartnerschaft mit Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern. Bei Bedarf können Eltern Beratungsgespräche vereinbaren. So können bei Konflikten und Problemen innerhalb wie außerhalb der Schule Unterstützung und weitere Hilfen vermittelt werden.

Träger der Stellen für die Schulsozialarbeit sind die **kit Jugendhilfe** (Standort „Berg“) bzw. die Stadt Tübingen (Standort „Tal“).

Eltern bringen sich ein

Die Französische Schule geht mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein.

So verständigen sich Lehrkräfte und Eltern in regelmäßigem Kontakt über den Leistungsstand der Kinder und treffen gemeinsam Absprachen über praktikable und sinnvolle Leistungs- und Zielvereinbarungen sowohl in der Schule als auch im Elternhaus.

Auch in der Schulentwicklung bringen sich Eltern ein, z.B. im Austausch über schulische Themen (Eltern–Feedback–Abend), in Arbeitskreisen, pädagogischen Tagen und natürlich im Elternbeirat.

Darüber hinaus arbeiten viele Eltern in der Schulküche, als AG-Leiter oder bei Schulfesten mit.

Elternbeirat:

- Bella Kling (Elternbeiratsvorsitzende)

*Zitat meiner Tochter: „ Mama, diese Schule war die beste Entscheidung EVER“ (ursprünglich wollte sie gerne auf ein Gymnasium) **Mutter, Jgst. 6***

Kontaktadressen

Standort "Berg": Galgenbergstraße 86
72072 Tübingen
Telefon: 07071- 204-3410

Standort "Tal": Primus-Truber-Straße 27
72072 Tübingen
Telefon: 07071- 204-3030

E-Mail: sekretariat@franzoesische-schule.de
Homepage: www.franzoesische-schule.de

Schulleitung

Ralf Weber, Rektor Telefon: 07071- 204-3411
Chris von Einem, Konrektor Telefon: 07071 - 204-3031

Gruppenpädagogik Telefon: 07071- 204-3421
Angelika Kopetzki
Susanne Schmid

Besonderheiten der Französischen Schule

Damit zeichnet sich die Französische Schule aus:

gemeinsames Lernen

An der französischen Schule lernen die Schüler und Schülerinnen aller Niveaustufen gemeinsam. Der Unterricht wird so differenziert, dass er an den Leistungsstand der Lernenden angepasst wird.



demokratisches Lernen

Die Schüler und Schülerinnen der Französischen Schule gestalten aktiv das Schulleben mit. Zusätzlich wird durch Aktionen der Landeszentrale für politische Bildung oder von "Schule ohne Rassismus" das demokratische Lernen in den Vordergrund gestellt.



Berufsorientierung

Damit die Schüler und Schülerinnen ihren Platz in der Berufswelt finden, fangen wir ab Stufe 7 mit der Berufsbildung an. Der Berufsorientierungstag, die Werkstatttage und auch die Angebote der Agentur für Arbeit zeigen den Lernenden die Vielfalt der Arbeitswelt.



Projekttage

Damit Themen nicht nur isoliert vermittelt werden, ist projektorientiertes Arbeiten an der Französischen Schule wichtig. Neben dem Projektband, das ab der Stufe 5 derzeit wieder eingeführt wird, gibt es für alle Schüler und Schülerinnen Projekttage sowie Projekte innerhalb der Fächer.

Ganztagesangebot

Die Französische Schule ist eine verbindliche Ganztageschule. Mittwochs können die Schüler und Schülerinnen eine unserer AGs wie z.B. die erste Hilfe AG, Robotik, Kochen und Backen besuchen.



Kooperationen

Die Französische Schule pflegt viele Partnerschaften wie z.B. "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage", "Fair-Trade"-Schule, Austauschschulen und mit dem Landestheater Tübingen. Besonders für unsere Partnerschule in Haiti sammeln die Schüler und Schülerinnen häufig Spenden.



